Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Anzeiger werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1.25 Mark, von der Post abgeholt 1,25 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,67 Mark.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: J. V.: Jos. Hermes in Bocholt.

Fernsprech-Anschluß Nr 93

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis Nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 91. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Dienstag 5. April 1904** Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **33. Jahrgang**

Enzyklika Pius' X. zur Zentenarfeier Gregors d. Großen.

(Uebersetzung der „Kölnischen Volkszeitung".)

(Schluß.)

In diesem Irrtum, dem größten unserer Zeit, liegt der Grund des ewigen Verderbens so vieler Menschen und des Schadens, welcher der Religion bedauernswerter Weise zugefügt wird. Man leugnet jede übernatürliche Ordnung und deshalb die Möglichkeit des Wunders; man bekämpft sogar die Beweise, welche die Existenz Gottes dartun. Von da gelangt man zu den verhängnisvollsten Irrtümern, welche der gesunden Vernunft widersprechen und die guten Sitten gefährden.

Aus der Leugnung des Uebernatürlichen ergiebt sich das Postulat einer falschen historischen Kritik. Alles, was auf die übernatürliche Ordnung sich bezieht, ihr angehört, sie voraussetzt oder durch sie erklärt wird, wird ohne weitere Prüfung aus den Blättern der Geschichte getilgt. Hierher gehört die Gottheit Christi, seine Menschwerdung, seine Auferstehung und überhaupt alle Dogmen unseres Glaubens. Hat die Wissenschaft diesen falschen Weg eingeschlagen, so giebt es kein Gesetz der Kritik mehr, das sie zurückhalten kann, und sie tilgt alles aus den Heiligen Schriften, was ihr nicht gefällt oder was sie der These entgegenstehend glaubt, die sie beweisen will. Wird die übernatürliche Ordnung beseitigt, so muß die Urgeschichte der Kirche auf ganz anderem Boden aufgebaut werden, und daher legen sich die Neuerer nach Gutdünken die Geschichte zurecht und lassen die Verfasser der Quelle sagen, was ihnen beliebt, nicht was jene beabsichtigen.

Die Folge davon ist, daß viele, geblendet durch das außerordentliche wissenschaftliche Rüstzeug und dessen Beweiskraft, ihren Glauben verlieren oder in demselben schwer erschüttert werden. Andere aber sind fest im Glauben und beschuldigen die wissenschaftliche Kritik, sie untergrabe den Glauben, während sie doch an und für sich unschuldig daran ist, und nur vorteilhaft wirken kann, wenn sie richtig angewendet wird. Weder die einen noch die anderen erkennen, daß sie von einer falschen Voraussetzung ausgehen, nämlich einer falschen Wissenschaft, die notwendig zu falschen Folgerungen führt. Die Widerlegung dieser Irrtümer wird nie wirksam sein, wenn nicht die ganze Fragestellung geändert wird, d. h. wenn die Irrenden nicht das kritische Feld verlassen und dem Gebiete der Philosophie sich zuwenden.

Indessen ist es schmerzlich, auf Männer, denen Scharfsinn nicht mangelt, den Tadel anzuwenden, den der hl. Paulus gegen jene aussprach, welche von den irdischen Dingen nicht emporzusteigen wußten zu jenen Dingen, die unseren leiblichen Augen sich entziehen. Noch minder bedauernswert sind die schlimmen Folgen jener Leugnung für die Moral. Nimmt man an, es existiere nichts außer dieser sichtbaren Welt, so gibt es keine Zügel mehr für die Leidenschaften. Ihr seht ja auch, ehrwürdige Brüder, daß die Uebertretung des Sittengesetzes überall triumphiert und auch nicht von der bürgerlichen Autorität beseitigt werden kann, wo dieselbe zu den übernatürlichen Hülfsmitteln nicht ihre Zuflucht nimmt. Daher auch die Auflehnung gegen die staatliche Ordnung und die Revolution. Ist Gott beseitigt, so hört auch jede Achtung vor den bürgerlichen Gesetzen auf; die Gerechtigkeit wird mit Füßen getreten, die Freiheit des natürlichen Rechtes mißdeutet, die Familie zerstört.

Und doch gibt es kein Heil für die Welt außer in Christus. Zu ihm muß daher alles eilen, aus seinem Munde Worte des ewigen Lebens vernehmen. Er bleibt stets der Eckstein der menschlichen Gesellschaft, und auch heute ist es wahr, daß es außer ihm kein Heil giebt.

Daran werdet ihr, ehrwürdige Brüder, die absolute Notwendigkeit erkennen, daß mit aller Energie die übernatürliche Ordnung wieder betont wird: dem armen Arbeiter wie den Großen dieser Welt, welche die Geschicke der Nationen leiten. Vor allem zum privaten und öffentlichen Gebet müssen wir unsere Zuflucht nehmen, um die Barmherzigkeit des Herrn über uns zu erflehen.

Aber das ist nicht genug. Mit der Predigt müssen die Geister wieder erleuchtet, die Irrtümer mit den Prinzipien einer wahren und gesunden Philosophie und Theologie sowie mit allen Mitteln des Fortschrittes der historischen Forschung bekämpft werden. Auch die Sittenlehre Christi muß wieder eingeschärft werden: der Gehorsam, die Gerechtigkeit, die Nächstenliebe, Ergebung in den Willen Gottes. Und zwar muß dieses alles tief den Herzen eingeprägt werden. Mit diesen Pflichten muß aber die Lehre Christi verbunden sein, durch welche der Betrübte von uns getröstet wird, die Tränen von uns getrocknet werden und die Notleidenden aus unserer Hand Hülfe erhalten. Der Ausübung dieser Liebe wollen wir uns ganz und gar weihen, allen alles sein, um alle für den Herrn zu gewinnen, indem wir selbst unser Leben hingeben nach dem Beispiele Christi, der den Hirten seiner Kirche sagt: Ein guter Hirt gibt sein Leben für seine Schafen.

Wie weit irren jene von der Wahrheit ab, welche der Kirche einen Dienst zu erweisen und das Heil der Seelen zu erreichen glauben, indem sie einer falschen Wissenschaft große Zugeständnisse machen und sich einbilden, auf diese Weise leichter die Irrenden zu gewinnen, während sie in Wirklichkeit beständig in Gefahr schweben, selber zu Grunde zu gehen. Die Wahrheit ist nur eine, dauert ewig und ist nicht dem Wechsel der Zeiten unterworfen.

So irren auch jene, welche auf das Wohl der unteren Klassen bedacht sind, aber vor allem für das materielle Wohl derselben sorgen, während sie von dem geistigen Wohle und den Pflichten, welche der christliche Glaube auferlegt, völlig schweigen. Man scheut sich nicht, manchmal Wahrheiten des Evangeliums zu verschleiern aus Furcht, das Volk scheue sich, dieselben anzuhören und zu befolgen. Zwar muß man langsam und klug vorgehen, wenn es sich um Menschen handelt, die ungläubig sind, aber man muß auch auf die Gnade Gottes dabei vertrauen. Der Papst verweist hierfür auf das Beispiel Gregors.

Das Kreuz wird seine Kraft verlieren, wenn es sich nicht in Händen solcher befindet, welche an das innerliche Leben mit Christus gewöhnt und mit Eifer für die Ehre Gottes erfüllt sind. Gregor fühlte diese Notwendigkeit und ließ sich dadurch in der Wahl der Bischöfe und Priester bestimmen. Seine Anschauungen hierüber legte er in der Regula pastoralis nieder, aus der einige Stellen angeführt werden. Bevor den neuen Priestern die Hände auferlegt werden, ist sorgsame Vorbereitung und Prüfung notwendig, damit sie nicht ihr Amt ausüben zum Verderben des christlichen Volkes. Sonst werden sie Zwietracht säen, mehr oder weniger sich auflehnen und so der Welt das Schauspiel bieten, als seien wir untereinander gespalten, während in Wahrheit nur Stolz und Unbotmäßigkeit einzelner vorliegen. Solche Apostel hat die Kirche nicht notwendig, sie sind nicht Apostel Christi des Gekreuzigten, sondern ihrer selbst.

Im Anschluß an die Worte des hl. Gregor (Hom. in Evang. 1,17): „Siehe, voll von Priestern ist die Welt, aber nur sehr selten wird in der Ernte Gottes ein Arbeiter gefunden; denn wohl haben wir das priesterliche Amt übernommen, aber wir erfüllen nicht das Werk desselben", fragt die Enzyklika: „Wahrlich, welche Kräfte besäße heute die Kirche, wenn sie so viel Arbeiter wie Priester zählte? Welch reiche Früchte würden den Menschen aus dem göttlichen Leben der Kirche erwachsen, wenn jeder Einzelne sich der Erklärung dieses Lebens widmen könnte?" Hier muß Gregors Tatkraft und Vielseitigkeit Vorbild sein. Wie Wir schon oft gesagt, nichts ist geändert im Leben der Kirche. Durch Erbschaft von ihrem göttlichen Stifter besitzt sie die Kraft, in allen auch noch so verschiedenen Zeitaltern nicht nur für die Seelen zu sorgen, was ihr eigentliches Amt ist, sondern auch vieles beizutragen zum Aufschwung der wahren Bildung, was aus der Natur ihres Amtes folgt. Der der Kirche zur Hut anvertraute Schatz der göttlichen Offenbarung muß mächtig alles Wahre, Gute und Schöne in der irdischen Ordnung der Dinge fördern, um so wirksamer, je näher die Bestrebungen sich beziehen auf Gott, aller Wahrheit, Güte und Schönheit tiefsten Grund.

Einen großen Vorteil bringt die göttliche Lehre der menschlichen Wissenschaft, indem sie ein weiteres Feld zur Erkenntnis neuer Tatsachen auch der natürlichen Ordnung erschließt oder den richtigen Weg zur Forschung öffnet und Irrtümer der Methode beseitigt.

Auf sittlichem Gebiete hat der Erlöser uns als höchstes Vorbild der Vollkommenheit den himmlischen Vater, die unendliche Güte Gottes selbst, gegeben. Dadurch erhält die immer vollkommenere Beobachtung des natürlichen Sittengesetzes einen mächtigen Antrieb, sodaß der Einzelne, die Familie, die Gesellschaft dadurch gefördert wird.

Wenn die Künste emporstreben zu Gott, dem ewigen Urbild aller Schönheit, erheben sie sich leichter über die Gewöhnlichkeit, und bringen weit kräftiger die Idee zum Ausdruck, in welcher das Leben der Kunst besteht. Unendlich viel Gutes haben bewirkt die Künste im Dienste der Religion, in welchem alles der Gottheit dargebracht wird, was die Künste Gotteswürdiges besitzen an Fülle und Reichtum, an Schönheit und Anmut der Form. Das ist der Ursprung der heiligen Kunst, das ist das Fundament, auf welchem jede profane Kunst stand und steht. Was wir in einem besonderen Motuproprio kürzlich über die Reform des römischen Gesanges und die Kirchenmusik gesagt haben, das gilt auch von Malerei, Bildhauerkunst und Baukunst, diesen strahlenden Schöpfungen des menschlichen Geistes, welche die Kirche stets angeregt und gefördert hat. In diesem hohen Geiste hat das Menschengeschlecht Tempel errichtet, in denen, im Hauses Gottes, unter erhabenen Zeremonien und süßem Gesang der Geist zum Himmlischen erhoben wird.

Diese Wohltaten vermochte Gregor seiner Zeit und der Nachwelt zu erweisen. Dasselbe werden wir erweisen, wenn wir das vorhandene Gute eifrig bewahren, dasjenige aber, was vom rechten Wege abgelenkt ist, in Christus erneuern.

Vertrauend, Gott werde auf Fürbitte des heiligen Papstes Gregor unsere Bitten erhören, erteilen Wir Euch, ehrwürdige Brüder, Eurem Klerus und dem Volke den apostolischen Segen.

Gegeben zu Rom bei St. Peter, am 11. März 1904, am Feste des heiligen Papstes und Kirchenlehrers Gregor I., im ersten Jahre Unseres Pontifikates.

Papst Pius 10.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

*** **Der Eisenbahnminister** hat neuerdings den Präsidenten der Eisenbahndirektionen davon Mitteilung gemacht, daß in dem Landtage, in der Presse und in besonderen an ihn gerichteten Eingaben Beschwerde darüber geführt worden sei, daß von den Bahnhofsbuchhändlern schlechte, den staatlichen Interessen schädliche, sowie Anstand und gute Sitte gröblich verletzende Preßerzeugnisse

---

Magdalena

oder:

Das Leben für den Zaren!

Roman von A. Brüning.

23] (Nachdruck verboten.)

Dunkel und sternlos war der Himmel über den schwarzgrünen Wassern, auf die die düstere Feste ihre gigantischen Schatten warf. Die Landseite war hell erleuchtet; dort lag die Wohnung des Gouverneurs, und zuweilen trug der Wind einige verlorene Klänge der lockenden Tanzmusik herüber zu dem einsamen Manne, der, fest in seinen Mantel gewickelt, in dem niederen Boothäuschen saß.

Sein Antlitz war finster wie die die Nacht. Nicht weil er sein Geschick beklagte, das ihn von der allgemeinen Lustbarkeit fern hielt — nein, die Einsamkeit war ihm gerade recht — seine Gemütsstimmung hatte ihn schon seit längerer Zeit die Gesellschaft seiner Kameraden fliehen lassen, seine Gedanken waren wesentlich anderer Natur. Miselhan gaukelten ihm beständig eine zarte Knabengestalt, ein süßes, blasses Antlitz mit großen, braunen Rehaugen vor, und die wilde Ungeduld, den geheimnisvollen Schleier zu lüften, der dieses Bild umgab, war es, die seine Stirn verfinsterten.

Da — hatten seine Gedanken greifbare Gestalt angenommen, oder war es Wirklichkeit, was er dort beim Schein eines flackernden Windlichtes urplötzlich vor sich sah?

„Alexis!" — Wie ein Freudenschrei klang es von seinen Lippen. Entzückt schaute er in das schöne, geliebte Antlitz, das die sturmzerwühlten Locken, von denen der Wind die Pelzmütze gerissen, wild umflatterten, und als er mit ungestümem Griff die kalten, zitternden Finger erfaßsand, sich überzeugte, daß die Gestalt ihm nicht wie eine Erscheinung unter den Händen zerfloß, zog er dieselbe zu sich herein und fragte mit stürmischer Freude: „Was führt dich her zu mir Alexis, durch Sturm und Regen?"

„Eine Bitte!" Die melodische Stimme bebte in verhaltener Aufregung.

„Eine Bitte?" wiederholte er erstaunt. „Sag, was könntest du von mir erbitten, das ich dir nicht im voraus gewährte?"

Sie atmete tief — dann sprach sie rasch, indes ihre Augen voll Todesangst an seinen Zügen hingen: „Entferne dich — gib mir deinen Mantel und deine Waffe und laß mich an deiner Stelle hier bis Mitternacht auf Posten stehen!"

„Du? — Hier? — an meiner Stelle? —" er griff sich an die Stirn — „du verlangst Unmögliches: ein Soldat darf den ihm anvertrauten Posten nicht verlassen, und —"

„Es ist ja nur der Buchstabe des Gesetzes, den du verletzest", fiel sie ihm angstvoll in die Rede, „ich will kein Unrecht gegen den Zaren begehen, nur ein Unrecht wieder gut machen, das er unwissentlich getan. Sei barmherzig, Jussuf, all mein Glück hängt an der Erfüllung meiner Bitte!"

Das Pflichtbewußtsein, auf das er sich im ersten Impuls berufen, war dennoch nicht so mächtig in der Brust des Tscherkessen, dessen Stammesbrüder im fernen Kaukasus noch gegen die Herrschaft des Zaren kämpften, um vor dem flehenden Blick dieser wunderbaren Augen stand zu halten. Sein Blick hing wie trunken an dem in seiner Angst doppelt liebreichen Antlitz — ein heißes Verlangen wallte in ihm auf, es einmal ohne die männliche Verkleidung zu sehen, und fast ohne es zu wissen, stieß er die Worte hervor:

„Zeige dich mir in deiner wahren Gestalt, und ich tue, wie du verlangst!"

Ein Laut des Jubels kam über ihre Lippen — ein Griff nach ihrem Haupte, und das goldige Gelock ergoß sich, von der Windesbraut, die eben mit voller Gewalt durch die Oeffnung fuhr, nun vollends aufgelöst, wie ein Feenschleier um die zitternde Gestalt.

Hätte Magdalena eine Ahnung davon gehabt, wie überirdisch schön sie war in diesem Augenblick, wo der Kontrast der wilden Sturmnacht draußen zu ihrer lichten Erscheinung dieselbe zu einem phantastischen Märchenbilde verklärte, sie hätte nicht so bang in des Tscherkessen gleichsam erstarrten Zügen geforscht. Er war überwältigt, ja, seiner Erinnerung wurden all die Sagen seiner Heimat von Bergfeen und Waldgeistern lebendig, von der berauschenden Macht solcher Schönheit erlosch seine Denkkraft, — sonst hätte er vielleicht gefragt, warum sie so heiß nach Erfüllung ihrer Bitte verlangte. Es fiel ihm nicht ein, daß sie, die er liebte und in Gedanken zum Lohn für seine Einwilligung begehrte, schon einem andern anhören könnte, er würde sonst nimmermehr seine Hand zur Rettung dieses andern geboten haben — eher sie beide vernichten! — aber so glühend auch das Verlangen nach ihrem Besitz war, das ihr Anblick in ihm entfacht, die unbewußte Hoheit ihrer Erscheinung drängte doch das wilde „sei mein!" das schon als Bedingung seiner Hilfe auf seinen Lippen schwebte, zurück, und ließ ihn nur stammelnd fragen: „Wirst du mir auch dankbar sein, wenn ich um deinetwillen meine Freiheit wage?"

Sie ergriff voll Inbrunst seine Hände und preßte sie an ihre zuckenden Lippen. Eine Träne fiel heiß darauf.

„Ich will dich segnen all mein Leben lang", kam es schluchzend aus ihrer tiefsten Brust — und diese Töne bannten auch den letzten Rest von Unentschlossenheit aus Jussufs Seele. Ohne Fragen und Besinnen warf er den Soldatenmantel ab und hüllte Magdalena, die ihr Haar wieder unter der schwarzen Perrücke verborgen hatte, in die schützende Verkleidung. Dann legte er ihr die Waffe in den Arm, drückte seinen Helm auf ihr Haupt und verschwand mit einem letzten Gruß draußen im Dunkel der Nacht.

Wie von einem Bann erlöst, preßte die junge Frau beide Hände auf ihr wild schlagendes Herz, ihre Augen suchten mit stummem Dank den Himmel. — Nun er gegangen, von dessen Leidenschaft sie zugleich alles gehofft und gefürchtet — gegangen, ohne eine Erklärung oder ein Versprechen zu fordern, schien ihr das Schwerste überwunden. Nein er durft es nimmer erfahren, daß sie in dieser Nacht den Gatten befreien und mit ihm fliehen wollte — er am wenigsten! Soviel war ihr klar geworden unter dem Feuerblick dieser Augen, an die sie nur mit leisem Schauer zu denken vermochte. Zugleich wallte aber auch in ihrer Seele ein heißes Mitleid auf mit dem Armen, der, sie wußte es, mit ihr seine Sonne verlor. Jetzt zum ersten Mal fiel ihr auch ein, daß er sich durch die Gewährung ihrer Bitte in eine große Gefahr begeben: wenn die Flucht des Gefangenen und das Fehlen eines Bootes entdeckt wurde, so war auch sofort Jussufs Mitschuld erwiesen, und dann mußte ihn schwere Strafe treffen. Vielleicht war es unrecht, daß sie ihn zu dieser Pflichtverletzung überredet — und doch! Durfte, konnte sie anders handeln, wo es die Rettung ihres Gatten galt? Der innere Zwiespalt ließ ihr keine Ruhe.

Eine Macht, stärker als sie selbst, trieb die junge Frau an den Ausgang und ließ sie hinausspähen in das Dunkel, das fast greifbar vor ihr lag. Vielleicht war er noch nicht weit — sie wollte ihn zurückrufen, ihn warnen — zur Flucht bewegen — sie wußte selbst kaum, was sie ihm sagen würde.

„Jussuf —"

Der leise Ruf verhallte kaum hörbar in dem mächtigen Wind- und Wellengebrause — aber das Tscherkessen scharfes Ohr hatte ihn dennoch aufgefangen. Er war noch in der Nähe, wenige rasche Schritte brachten ihn an ihre Seite.

„Was begehrst du?"

„Mir ist bange um dich, Jussuf", flüsterte die geliebte Stimme mit zitterndem Ton. „Man wird entdecken, was du um meinetwillen getan, man wird dich in den Kerker werfen, und den Gedanken ertrüg ich nicht! Flieh, Jussuf flieh — sonst kann ich dein Opfer nicht annehmen —"

„Fliehen? jetzt? — Nimmermehr!" Ein wilder Jubel klang in seiner Stimme. Der Unselige hatte ihren Worten eine Deutung gegeben, die sein Herz mit namenlosem Glücke erfüllte. Sie zitterte für ihn! In dieser Gewißheit konnte nichts ihn schrecken!

„Sei ruhig", fuhr er daher in heiterm Ton fort, „mir droht keine Gefahr, ich weiß sie abzuwenden, auch ohne feige Flucht."

(Fortsetzung folgt.)

verkauft würden. Er hat deshalb die Eisenbahndirektionspräsidenten beauftragt, ihre besondere Aufmerksamkeit darauf zu richten, daß hinsichtlich des Bahnhofsbuchhandels die Bestimmungen eines näher bezeichneten Erlasses beachtet werden. Es sei dafür zu sorgen, daß die Eisenbahndirektionen — ohne im Einzelfalle auf Verfügung des Ministers zu warten — aus eigener Initiative den Verkauf solcher Preßerzeugnisse im Bahnhofsbuchhandel verhindern, die nach den Bestimmungen jenes Erlasses sich zum Verkauf in den Räumen der Staatseisenbahnverwaltung nicht eignen.

** **Eine Erinnerung.** In seiner Nummer vom 31. März schreibt der „Nass. Bote": Heute sind zwei Jahre verflossen, seitdem Dr. Ernst Sieber in seinem Geburtsort Camberg vom Tode ereilt wurde. Der Monat März ist noch für mehrere andere hervorragende Zentrumsführer der Monat ihres Todes, so für Windthorst, welchen in Berlin, am 14. März 1891, Gott aus dem Leben abrief. Am 17. März 1895 starb im 70. Lebensjahre auf seinem Schlosse Alst in Westfalen Frhr. Burghard von Schorlemer-Alst. Als letzter der im März verstorbenen Zentrumsführer ist zu nennen: Frhr. Klemens v. Hereman, welcher am 28. März v. Js. in Berlin seine Seele aushauchte.

** **Weil er polnische Wahlmänner gewählt,** ist der bei der Landesverwaltung der Provinz Posen beschäftigte Hülfskanzlist Treche aus dem Dienst entlassen worden. Auf eine Anfrage nach den Gründen seiner Entlassung antwortete nach den "Berl. Neuest. Nachr." der Landeshauptmann, daß die Kündigung des Dienstverhältnisses als Kanzleigehülfe von der vorgesetzten Dienstbehörde ausgesprochen worden sei, nachdem sein Verhalten bei der Landtagswahl am 12. November v. Js. durch die Angaben mehrerer anderer Beamten als ein anstößiges und mit den Pflichten eines Beamten in nationaler Beziehung nicht zu vereinbarendes festgestellt worden war. Das nennt man freie Wahl.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Wie die „Lemberger Nowa Reforma" berichtet, übergab der galizische bäuerliche Abgeordnete Wik nach der letzten Sitzung des Abgeordnetenhauses einem Parlamentsdiener ein Paket zur Beförderung durch die Post. Der Diener wollte es umpacken und machte dabei die Wahrnehmung, daß sich darin etwa 1000 Bogen Briefpapier mit der Aufschrift Abgeordnetenhaus, zahlreiche Bleistifte und andere Schreibutensilien aus den Räumen des Abgeordnetenhauses befanden. Er meldete die Entdeckung dem Kanzleidirektor, der sich mit dem Obmann des Polenklubs ins Einvernehmen setzte. Jaworski erteilte dem merkwürdigen Abgeordneten wegen dieses groben Mißbrauchs einen strengen Verweis. Falls Wik sein Mandat nicht freiwillig niederlegt, wird ihn der Polenklub ausschließen.

England. Das „Bur. Reuter" erfährt von zuständiger Stelle, daß ein aus Palma auf Mallorka in Umlauf befindliches Gerücht, wonach ein englisches Geschwader in diesem Hafen zusammengezogen werden soll, vollständig unbegründet ist.

Türkei. Dem in Genf erscheinenden armenischen Blatt „Droschak" ging über Täbris eine Depesche zu, wonach Hamidietruppen des Distrikts Bassene in Armenien nach Musch zur Unterstützung der regulären Armee, die unter dem Kommando von Zeki Pascha steht, kommandiert wurden. Unter der armenischen Bevölkerung, die ohne Waffen war wurde ein Massakre angerichtet. Fünf armenische Orte sind vollständig zerstört und die Mehrheit ihrer Einwohner ist getötet. Man macht sich nun auf einen Angriff gegen Sassun gefaßt. — Infolge von Schwierigkeiten, die kürzlich von einer Reise europäischer Missionare im Innern von Tripolitanien entstanden sind, hat der Gouverneur die nachfolgende Verfügung getroffen und den fremden Konsuln mitgeteilt: „Künftig dürfen Ausländer im Innern Tripolitaniens nicht ohne vorgängige Erlaubnis der Hohen Pforte Reisen unternehmen. — Nach einer Mitteilung des Generalinspektors unterwerfen sich die Führer der letzten aufständischen Bewegung im albanesischen Gebiete von Djakowa, Sleiman, Batuscha und Schabau. Hiermit erscheint die Bewegung endgültig beendigt. — Dazu vergleiche man folgende weitere Meldung aus derselben Quelle (dem Wiener k. k. Korresp.-Bureau): Wie aus Prizrend gemeldet wird, hat eine unter Führung von zwei Albanesen aus Ittil kommende Bande acht Serben ermordet.

Asien. Dem Reuterschen Bureau wird aus Tuna vom 31. März ein ernsthaftes Gefecht gemeldet, das zwischen der britischen Expedition und den Tibetanern stattgefunden hat. In zwei Treffen wurden die Tibetaner mit schweren Verlusten zurückgeworfen, ihr Lager bei Guru wurde genommen. Weiter berichtet die Times über die Expedition, daß Oberst Younghusband und General Macdonald von Tuna weiter vorgedrungen und vier Meilen davon mit den tibetanischen Führern zusammengetroffen seien, die auf dem Rückzug der Expedition bestanden. Die Engländer setzten dessenungeachtet unter Oberst Younghusband ihren Vormarsch fort und bemühten sich, die Tibetaner gütlich zum Abzuge zu veranlassen. Eine Weile hatten sie damit Erfolg, aber plötzlich leisteten die Tibetaner auf Anstiften ihrer Führer Widerstand und gaben aus Luntengewehren Feuer. Dadurch wurden einige englische Soldaten verwundet. In den darauf folgenden beiden Scharmützeln büßten die Engländer zwölf Mann ein. Die Verluste der Tibetaner werden auf 400 bis 500 Mann geschätzt. Unter den Toten befand sich ein tibetischer General, der Befehlshaber von Phari und Vertreter des goldenen Klosters. Der Berichterstatter der „Times" macht viel Aufhebens davon, daß 3 Mann der Geleitwache des tibetischen Generals Gewehre hatten, die den kaiserlich russischen Stempel trugen; auch sei russischer Schießbedarf gefunden worden. — Ueber den gestrigen Zusammenstoß werden dem Reuterschen Bureau aus Tuna von gestern ferner folgende Einzelheiten gemeldet: Die Expedition des Obersten Younghusband trat heute Morgen mit ihrer unter dem Kommando des Generals Macdonald stehenden Eskorte den Vormarsch nach Gyangise an. Nach kurzem Marsche traf man mit einem aus Lhassa entsandten General zusammen. Es wurden Verhandlungen gepflogen. Younghusband lehnte es aber ab, dem Vormarsch einzustellen, und riet den Tibetanern, sich dem Vorrücken der britischen Truppen nicht zu widersetzen. Der Oberst gab sodann den Befehl, die tibetanische Streitmacht aus ihrer Stellung, die sich quer zur Marschlinie der Engländer befand, wenn möglich ohne Anwendung von Gewalt, zu entfernen. Die Tibetaner wurden schleunigst umzingelt, und die britischen Offiziere, die glaubten, alles sei vorüber, ritten zu der Verschanzung der Tibetaner empor. Plötzlich zogen die Tibetaner ihre Schwerter und stürzten sich auf die Engländer, worauf ein scharfes Handgemenge folgte. Die Tibetaner waren aber alsbald einem scharfen Feuer ausgesetzt, worauf sie zurückwichen und die Flucht ergriffen. Die Flüchtigen kamen noch unter das Feuer der Gurkhas und der Artillerie und erlitten schwere Verluste. Gleichwohl leisteten die Tibetaner noch ein zweites Mal hartnäckigen Widerstand bei Guru. Schließlich wurden sie jedoch in vollkommener Verwirrung aus ihrer Stellung vertrieben; von 1500 Tibetanern ist nur etwa die Hälfte entkommen. Aus der Art, in der die Tibetaner kämpften, war ersichtlich, daß ihre Niederlage nur ihrer unzulänglichen Bewaffnung, und nicht etwa dem Mangel an Mut zuzuschreiben ist. Einzelne gingen noch mit acht oder neun Wunden im Körper zum Angriff vor.

Japan. Ein Gesetz vom 31. März führt das Tabakfabrikationsmonopol vom 1. Juli ds. Js. ab ein.

Afrika. Am 30. März wurde in Krügersdorp ein Kongreß von Burenfarmern eröffnet, zu dem etwa 10 Delegierte erschienen waren, die als Vertreter von Nord- und Westtransvaal zu betrachten sind. Das Präsidium führt ein Landwirt aus Krügersdorp namens Edwards. In der Eröffnungsrede meinte dieser, der Kongreß solle sich nicht mit Politik beschäftigen außer, wenn die Politik eine derartige sei, daß dadurch die Interessen der Bauern geschädigt würden. Die Kapitalisten von Johannesburg übten einen Einfluß auf die Regierung aus, der Unheil ohne Ende zu schaffen geeignet sei. Ueber 600 000 Eingeborene lebten im Lande, die man durch eine richtige Gesetzgebung zur Arbeit veranlassen könne. Wenn trotzdem Chinesen eingeführt würden, so — müßten die Bauern der Regierung die Verantwortung für einen solchen Schritt überlassen. General Delarey erklärte sich ebenfalls gegen die Einführung von Chinesen. Es sei unmöglich, dem gegenüber still zu schweigen und im Volke den Glauben zu erwecken, daß die Buren dieses Unternehmen billigten. Man müsse vor allen Dingen eine bessere Vertretung der Burensache in der Landesregierung verlangen. Delarey sprach sich sodann noch sehr bitter über die Schaustellung von Burenkämpfen auf der Weltausstellung von St. Louis aus. Diese Schaustellung wird von dem auf Burenseite als unsicherer Kantonist angesehenen Benvilljoen zusammen mit einem Amerikaner veranstaltet. Man hatte in England das Gerücht verbreitet, daß von seiten der englischen Botschaft in Amerika gegen diese Schaustellungen Einspruch erhoben worden sei, weil dieselben geeignet seien, das Ansehen der englischen Waffen zu untergraben. Dieses Gerücht hat sich als unrichtig herausgestellt, aber Delarey hielt es trotzdem für notwendig, aller Welt bekannt zu geben, daß die Buren jeden Gedanken an Rache aufgegeben hätten und lediglich der Friedensarbeit zu leben wünschten. Botha riet zur Mäßigung und mahnte, „alte Ideen" fallen zu lassen. Die Buren müßten dem Ackerbau treu bleiben, denn nur dieser habe dauernden Bestand, während die Grubenindustrie vergänglich sei. Man werde demnächst auf einem Kongreß in Pretoria sich darüber zu entscheiden haben, ob man sich organisieren solle, um in den politischen Kampf einzutreten. Wenn die Buren auch loyal seien, so behielten sie doch ihr nationales Empfinden. Das hindere sie nicht, der neuen Regierung dieselbe Treue zu zeigen wie der alten.

*** Der russisch-japanische Krieg.

Die Russische Telegraphenagentur glaubt die Lorbeeren wohl schon vergessen, die sie im Anfang des Krieges durch ihre Stimmungsmache geerntet hat. Sie meldet: Der Zusammenstoß mit den Japanern in Nordkorea bei Tschöngdschu, der mit einem Siege der russischen Waffen endete, hatte für die Japaner zehnmal größere Verluste im Gefolge als für die Russen. Nach koreanischen Meldungen beerdigten die Japaner gegen 50 Tote. 120 Verwundete wurden mit Hilfe von 500 Koreanern zur japanischen Hauptmacht befördert. Die Verwirrung der Japaner war so groß, daß sie zwei Fahnen des Roten Kreuzes aushängten, zum Zeichen, daß sie sich ergäben. (!) Eine derartige Verwirrung in den Reihen der Japaner war im Kriege mit China nicht zutage getreten. Die in Tiautjang stehenden Truppen wurden durch die Meldung über das erste glänzende Gefecht in Korea in große Begeisterung versetzt.

Den zweimaligen Versuch der Japaner, den Eingang des Hafens von Port Arthur zu versperren, erklären hiesige russische Seeleute durch die Absicht des Admirals Togo, die russische Flotte aufs Haupt zu schlagen, bevor sie durch das Eintreffen des Baltischen Geschwaders unter Admiral Wirenius der japanischen Flotte an Zahl der Schiffe überlegen werde. Nachdem das Geschwader von Port Arthur vernichtet, meine Togo, mit dem Baltischen Geschwader fertig zu werden. Immerhin, so sagt man weiter, wäre Admiral Togo auch ein durchschlagender Erfolg bei dem jüngsten Versuch, den Hafeneingang zu sperren, teuer zu stehen gekommen. Denn ein gleichzeitiger Kampf mit den russischen Panzerschiffen und den Batterien auf dem Goldnen Berge und auf der Tigerschwanzhalbinsel hätte die Japaner die Hälfte ihrer Flotte kosten können. In einem solchen Falle wäre ein Sieg über das erwartete Geschwader des Admirals Wirenius von vornherein ausgeschlossen, das Schicksal der Japaner zur See wäre besiegt und damit auch das Schicksal der japanischen Landarmee. Somit erscheine es vollständig verständlich, weshalb Togo dem offenen Kampfe mit Admiral Makarow im Wirkungskreise der Batterien von Port Arthur aus dem Wege gehe und sein Ziel mit Brandern zu erreichen suche. Da Togo aber zweifellos einen billigen Erfolg erstrebe, so sei das abermalige Erscheinen des japanischen Geschwaders vor Port Arthur sicher zu erwarten. Admiral Togo, so meinen die russischen Seeleute, gebe sich übrigens einer Täuschung hin, wenn er glaube, durch einige Dampfer den Hafeneingang auf lange Zeit versperren zu können. Bestenfalls könnte er den Eingang für einige Tage sperren. Entweder würden nämlich die Russen die versenkten Schiffe ohne Aufschub heben oder sie in die Luft sprengen und das Fahrwasser freimachen. Inzwischen könnte Admiral Togo höchstens nach Niutschwang gehen. Der von den Japanern bei den Sperrungsversuchen verfolgte Zweck bestehe offenbar darin, nach gelungener Sperrung des Hafeneingangs Port Arthur anzugreifen; daher habe sich während der beiden Versuche mit den Brandern die japanische Schlachtflotte in den Gewässern von Kwantung aufgehalten.

Die „Times" meldet aus Tokio vom 31. März, daß die Kriegsberichterstatter am 6. April von Mobschi noch Tschemulpo mit dem Regierungstransportschiff abfahren und von da nach einem vorläufig unbekannten Bestimmungsort zufolge einer Meldung des Standard aus Tokio auf den Kriegsschauplatz befördert werden. Der Times-Dampfer berichtet von hoher See durch Funkentelegraphie über Weihaiwai vom 31. März in einer längern Schilderung von dem jüngsten japanischen Versuch, Port Arthur zuzusperren, und kommt zu dem Schluß, daß dieser nur deshalb nicht völlig gelungen sei, weil vier Brander nicht genügten, und hält es für wahrscheinlich, daß der Kanal für größere Schiffe unfahrbar gemacht worden ist.

Von dem Mute der japanischen Seeleute legt nachstehender Auszug aus dem Bericht des Admirals Togo über den letzten Blockadeversuch deutlichen Beweis ab. Der Admiral sagt von den Offizieren die auf den zum Sinken bestimmten Dampfern tätig waren: „Diejenigen, die dabei verwendet wurden, waren dieselben, die auch das vorige Mal die Arbeit verrichteten. Sie wurden auf ihr besonderes Verlangen wieder gewählt. Nur die Unteroffiziere und Mannschaften waren neu. Wir hatten folgende Verluste: Kommandant Hirose und 5 Unteroffiziere sind tot, Leutnant Schimada tödlich verwundet, Leutnant Masuki, Maschinist Kuroa und 6 Unteroffiziere und Leute leicht verwundet. Der ganze Rest der Mannschaft der Dampfer wurde von unseren Zerstörern aus dem Wasser aufgelesen und gerettet. Kommandant Hirose und Bootsmannsmaat Sugino, die beide fielen, entwickelten hervorragende Tapferkeit. Sugino war unter Deck gegangen, um das Magazin der Fukui Maru anzuzünden, als ein Torpedo das Schiff traf und ihn tötete. Kommandant Hirose befahl seinen Leuten, in die Boote zu gehen und durchsuchte das Schiff 3 mal nach Sugino. Der Dampfer sank darauf. Hirose wurde darauf in dem Rettungsboot von einer russischen Granate zerrissen. Der Mikado hat nach Empfang dieses Berichtes, wie ein Reutersches Spezialtelegramm meldet, dem gefallenen Offizier nachträglich den Orden vom Drachen und den Orden der aufsteigenden Sonne verliehen.

Die Mittelmeerfahrt des Kaisers.

Auch am 1. April ging in Messina ein Gewitter mit Hagelschlag nieder. Es herrscht eine sehr niedrige Temperatur. Die Bergspitzen sind beschneit. Der Gottesdienst auf der „Hohenzollern" wurde durch den Choral „O Haupt voll Blut und Wunden" eingeleitet. Der Kaiser hielt die Liturgie ab. Militäroberpfarrer Goens predigte über das Evangelium des heutigen Tages: Es ist vollbracht und sprach Gebet und Segen. Der [protestantische] Gottesdienst schloß mit dem Niederländischen Dankgebet.

Dem „B. T." wird gemeldet: Dem „Giornale d'Italia" zufolge erließ das Ministerium des Innern einen telegraphischen Haftbefehl gegen einen gewissen Anarchisten Arturo Pretti aus Venedig, der an einem angeblichen Komplott gegen Kaiser Wilhelm beteiligt sein soll.

Aus der ewigen Stadt.

Die Beziehungen zwischen Vatikan und Frankreich sind, so meldet die „Pol. Korr.", nach der Ueberzeugung der kirchlichen Kreise in ein kritisches Stadium getreten. Während Leo XIII. der französischen Regierung gegenüber nur den einen Gesichtspunkt verfolgte, um jeden Preis den Bruch zu vermeiden, lasse die letzte Kundgebung Pius' X. gegen die Kirchenpolitik des Kabinetts Combes erkennen, daß er einen Bruch nicht fürchte, ja ihn sogar der gegenwärtigen Situation fast vorüberzuziehen scheine. Manche glauben, aus dieser Gestaltung der Lage den Schluß ziehen zu können, daß die Kündigung des Konkordats nahe bevorstehe.

Es ist eine hocherfreuliche Tatsache, daß Papst Pius X. von großem Wohlwollen für Deutschland erfüllt ist. Dies hat sich neuerdings wieder in dem Interesse dokumentiert, welches er der Produktion deutscher Kunst und Technik widmet. Vor kurzem wurden dem hl. Vater durch den Rektor des Kollegiums für das Campo santo der Deutschen in Rom, Monsignore de Waal, Proben der Nachbildungen religiöser Gemälde aus dem Verlage der Vereinigung der Kunstfreunde, Berlin, Markgrafenstraße 57, vorgelegt. Darauf hat der Papst in einem besonderen Erlaß den hohen Prälaten beauftragt, dem Leiter der Vereinigung, Herrn Kommerzienrat Troitzsch in Berlin, seine außerordentliche Anerkennung mit dem Wunsche zu übermitteln, daß die Blätter die verdiente Verbreitung finden möchten. Diese Kundgebung, welche vom päpstlichen Segen begleitet war, kann gewiß nicht dankbar genug gewürdigt werden.

Der Aufstand in Südwestafrika.

Die soeben eingetroffene „Deutsch-Südwestafrikanische Zeitung" vom 23. Februar enthält in ihren Berichten aus dem Aufstandsgebiet u. a. eine Mitteilung aus Seeis, daß nach einer Meldung vom 4. Februar die Station Das von Gobabis aus entsetzt worden sei. Diese Mitteilung widerlegt die anderweiten Angaben über die Zerstörung von Gobabis und Ermordung aller dort befindlichen Weißen einschließlich des Stationskommandanten Oberleutnant Streitwolf. — Das „Militärwochenblatt" publiziert den Eintritt von 44 Offizieren in die Schutztruppe und zwar: 1 Major (v. d. Heyde), 7 Hauptleute und 1 Rittmeister (v. Heydebrand und der Lasa, Graf Salms-Wildenfels, Bremans, Rembe, Wilhelmi, Stahl, Frhr. v. Welck, Sanffer), 27 Leutnants und 8 Sanitätsoffiziere.

Provinzielles.

* **Münster,** 2. April. **Leichenfund.** Gestern Nachmittag bemerkten vorübergehende Passanten im Kanal beim „Guten Hirten" eine Leiche. Nachdem die Polizeibehörde davon in Kenntnis gesetzt war, wurde die Leiche ans Land geschafft. Es war ein Mann im Alter von 25—30 Jahren mit einer tiefen Wunde am Kopfe. Dem Anscheine nach gehörte er den besseren Ständen an. In seinen Taschen fand man eine Uhr und 1,90 Mark Bargeld. Ob ein Verbrechen oder Unglücksfall vorliegt, wird wohl die nähere Untersuchung ergeben.

* **Hohwinkel,** 2. April. Vorgestern Abend fuhr ein von Gruiten kommender Güterzug auf einen im Gleis 6 des Bahnhofs stehenden Güterzug auf. Eine Lokomotive und 13 Wagen sind beschädigt. Zwei Zugbedienstete sind unerheblich verletzt. Das Hauptgleis war 40 Minuten gesperrt, die Personenzüge erlitten Verspätungen bis zu 70 Minuten. Die Schuld an dem Zusammenstoße trifft den dienstuenden Stationsbeamten, der Einfahrt gab, trotzdem das Einfahrtsgleis besetzt war.

* **Dortmund,** 2. April. Die Aerztefrage bei der hiesigen allgemeinen Ortskrankenkasse ist auf gütlichem Wege geregelt worden. In einer gemeinsamen Sitzung des Vorstandes der allgemeinen Ortskrankenkasse und der Vertreter der hiesigen Aerzte ist hinsichtlich des Honorars eine Einigung erzielt worden, die eine Erhöhung der Vergütung bedeutet. — Am Donnerstag Abend stürzten bei dem Erweiterungsbau der Schule am Körnerplatz 5 Maurer vom Gerüst. Zwei von ihnen wurden erheblich verletzt.

* **Arnsberg,** 2. April. Donnerstag Morgen fand man in der Ruhr die Leiche eines Eisenbahnwerkmeisters von hier, der seit Mittwoch vermißt wurde. Allem Anscheine nach hat der Ertrunkene in einem Anfalle von Schwermut seinem Leben ein Ende gemacht.

* **Lennep,** 2. April. Herr Hauptlehrer Klens trat am 31. März in den wohlverdienten Ruhestand, nach einer 44jährigen gesegneten Amtstätigkeit, wovon 36 Jahre auf seine Wirksamkeit in unserer Stadt entfallen. Sein Abschied aus dem seitherigen Berufskreise gestaltete sich zu einer außergewöhnlichen Ehrung pflichttreuen Wirkens. Am Feste Mariä Verkündigung fand Vormittags ein Festgottesdienst in der Pfarrkirche statt; nach dem Evangelium bestieg Herr Pastor Schönen die Kanzel, um in wenigen kräftigen Strichen ein Bild der vielseitigen verdienstvollen Tätigkeit des scheidenden Jubilars zu entwerfen. Er (der Pfarrer) habe nicht versehlt, die Aufmerksamkeit des Heiligen Vaters in Rom auf die außerordentlichen Verdienste des Herrn K. um unsere Diasporagemeinde zu lenken, und Se. Heiligkeit habe den scheidenden Jubilar mit einem auf sein Bildnis eigenhändig geschriebenen Segenswunsche ausgezeichnet. Der Abend des Festtages brachte eine Nachfeier im Berliner Hof, in der außer dem katholischen Kirchenvorstande die städtischen Korporationen, Stadtrat und Schulvorstand vertreten waren.

* **Steele,** 2. April. Durch Ministerial-Erlaß ist das hiesige Progymnasium als vollberechtigtes Gymnasium mit Ersatzunterricht für das Griechische in Tertia und Untersekunda anerkannt worden.

* **Düsseldorf,** 1. April. Die Strafkammer verurteilte heute den Versicherungsinspektor Rauch aus Köln, der viele Leute in Köln, Leichlingen, Opladen, Mülheim (Rhein), Küppersteg und anderen Ortschaften dadurch beschwindelte, daß er unberechtigterweise Prämien- und Policengelder einzog, zu zwei Jahren Zuchthaus, 900 Mk. Geldstrafe und drei Jahren Ehrverlust.

* **Vom Mittelrhein,** 31. März. Auf dem Totenbette geständig. Vor ungefähr fünf Jahren verschwand der Sohn einer in St. Goar wohnenden Familie, der als Heizerlehrling auf einem holländischen Schraubendampfer diente. Jetzt hat sich die Sache aufgeklärt. Der Heizer des D[illegible] hat, laut „Frankf. Ztg.", auf dem Sterbe[illegible]kant, den Jungen im Zorne mit dem Schüreis[illegible] geschlagen zu haben. Als der Lehrling kein Lebenszeichen mehr von sich gegeben, habe er den Körper in die Feuerung des Dampfkessels geschoben worin er verbrannt sei.

Aus Nah und Fern.

— **Berlin,** 2. März. Einem Patenkind des Kaisers, dem achten Sohn des Bauerngutsbesitzers Schröter in Hartau bei Sprottau in Schlesien, ließ der Monarch bei dessen jetzt erfolgter Konfirmation durch den Ortsgeistlichen eine prachtvolle Bibel überreichen. Diese trägt auf dem Titelblatt folgende eigenhändige Widmung des Kaisers: „Wer den Sohn Gottes nicht hat, der hat das Leben nicht. Wilhelm I. R."

— **Berlin,** 4. April. Zum deutschen Turnertag sind 308 Abgeordnete aus dem Deutschen Reich und Deutsch-Oesterreich eingetroffen. Donnerstag begannen die Sitzungen der Unterausschüsse. Samstag und Sonntag waren vorzugsweise den Beratungen des Ausschusses der deutschen Turnerschaft gewidmet, während der eigentliche Turntag am Ostermontag und Dienstag im alten Abgeordnetenhause, Leipzigerstraße 75, stattfand, das den Turnern vom Finanzminister Frhrn. v. Rheinbaben in entgegenkommender Weise überlassen worden worden war.

— **München,** 2. April. Die „Münchener Neuesten Nachrichten" melden aus Nürnberg: Der Rechtskandidat Freiherr v. Wapper aus Antwerpen, der seiner Militärpflicht in Deutschland genügte, erschoß in einem Nürnberger Hotel seine Begleiterin, eine Kellnerin aus Saarbrücken, und erdrosselte dann einen halbjährigen Knaben, welchen sie bei sich führten. Darauf brachte er sich selbst einen Schuß bei, der ihn lebensgefährlich verletzte. Die Nachrichten, daß es sich bei der Angelegenheit um eine Berliner Offiziersfamilie handle, sind völlig unbegründet.

— **München,** 2. April. In der vorletzten Nacht hat ein Unbekannter aus der versperrten Schublade eines Tisches des Postamtes in der Mars-

straße 6359 Mk. bares Geld und für 38 Mk. Postanweisungsformulare gestohlen. Ein in der Nähe stehender eiserner Geldschrank blieb unberührt.

— **Hamm**, 1. April. Auf der Grube Bennshof wurden, wie die „Voss. Ztg." meldet, drei Arbeiter durch Grubengase betäubt, einer wurde gerettet, zwei sind erstickt.

— **Hamburg**, 2. April. Zum Verkauf des Dampfers „Fürst Bismarck" der Hamburg-Amerika-Linie wird von zuständiger Stelle berichtet, daß Verhandlungen über den Verkauf des Dampfers an eine auswärtige Firma schweben, die dicht vor ihrem Abschluß sind. [Inzwischen ist aber doch der Dampfer mit versiegelter Ordre in See gegangen, also schon eine vollendete Tatsache geschaffen. Eine Hamburger Meldung besagt: Der Verkauf des Schnelldampfers „Fürst Bismarck" an Rußland bewahrheitet sich. Der Preis beträgt vier Millionen Mark. Der Dampfer traf bereits in Libau ein. Er ist also für Rußland bestimmt, das nunmehr schon zwei deutsche Schnelldampfer an sich gebracht hat.]

— **Leipzig**, 1. April. Sämtliche Kassenärzte (238) stellten ihre Tätigkeit für die Ortskrankenkasse unmittelbar vor Mitternacht ein, außerdem verpflichteten sich ehrenwörtlich sämtliche Leipziger Aerzte, Mitglieder der Ortskrankenkasse außer Fällen dringlichster Gefahr nicht zu behandeln. Die Ortskrankenkasse eröffnete drei Beratungsanstalten, die heute innerhalb zwei Stunden 340 Konsultationen erledigten. 61 Distriktsärzte eröffneten ihre Tätigkeit.

— **Treppau**, 2. April. Eine Leiche, die bis zur Unkenntlichkeit verbrannt war, wurde am Mittwoch im Forst aufgefunden. Sie wurde schließlich als die des Hegers Lischka aus Lawek bei Landzin ermittelt. Mutmaßlich ist Lischka bei der Verfolgung von Wilddieben erschossen oder angeschossen worden. Um die Spuren der Tat zu verwischen, haben die Täter wahrscheinlich einen Haufen Holz oder Reisig gesammelt, den Leichnam dazwischen gelegt und das Holz in Brand gesteckt, damit die Leiche mit verbrenne. Waldarbeiter bemerkten das Feuer. In der Annahme, es sei ein Waldbrand, liefen sie hin, um es zu löschen, und sie fanden in dem brennenden Reisig die fast verkohlte Leiche. Es wird allgemein angenommen, daß Lischka ein Opfer von Wilddieben wurde, da in dieser Richtung gegen halb 9 Uhr Vormittags zwei aufeinanderfolgende Schüsse gehört wurden. Der Verstorbene hinterläßt eine Witwe mit fünf unversorgten Kindern.

— **Lyck**, 2. April. In dem russischen Grenzort Grajewo wurden durch Feuer 18 Gebäude eingeäschert. Drei Kinder werden vermißt.

— **Rom**, 2. April. Aus Curato (Prov. Bari) wird gemeldet, daß dort während einer religiösen Prozession Ruhestörungen hervorgerufen wurden. Die Polizei nahm mehrere Sozialisten fest, um sie vor der erregten Menge zu schützen. Ein Volkshaufe ersuchte das Gefängnis zu stürmen, um [illegible] Gefangenen zu bemächtigen, wobei vier [illegible] verwundet wurden, unter ihnen eine tödlich. [illegible] noch weiteres Militär zur Unterstützung herb[illegible]

— **New-York**, 31. März. Der amerik. Gesandte in Lima meldet, daß dort die Pest ausgebrochen sei und einen bedrohlichen Charakter annehme. In der letzten Woche seien 22 Pestfälle vorgekommen und gestern 4 an der Krankheit gestorben.

— **Johannesburg**, 31. März. Acht Farbige sind unter pestverdächtigen Erscheinungen erkrankt, zwei Eingeborene sind gestorben.

Lokales.

Bocholt, 5. April 1904.

Für die Volksschulen beginnt das neue Schuljahr Mittwoch, den 6. April. Schulpflichtig werden die Kinder, welche bis einschl. 31. Oktober 1898 geboren sind. Die Aufnahme findet statt wie folgt:

1. System Altstadt (Liebfrauen) für die Knaben um 8 Uhr in der Schule an der Waisenhausstraße, für die Mädchen um 9 Uhr in der Schule an der Rebenstraße.
2. System an der Münsterstraße für die Knaben um 8 Uhr, für die Mädchen um 9 Uhr in der Schule an der Münsterstraße (Kreuzberg).
3. System an der Herzogstraße (Nordstor) für die Knaben um 8 Uhr, für die Mädchen um 9 Uhr in der Schule an der Herzogstraße.
4. System an der Kurfürstenstraße für die Knaben um 8 Uhr, für die Mädchen um 9 Uhr in der Schule an der Kurfürstenstraße (alte Windmühle.)
5. System an der Habsburgerstraße (St. Joseph) für die Knaben um 8 Uhr, für die Mädchen um 9 Uhr in der Schule an der Habsburgerstraße.

Für jedes Kind ist ein Zettel mitzubringen, worauf dessen Vor- und Zuname, Geburtsort, Geburtsdatum, Name und Stand des Vaters und Straße und Haus-Nr. stehen. Es ist von Bedeutung, daß diese Angaben genau gemacht werden, damit die Schullisten einen durchaus zuverlässigen Ausweis über die Personal-Verhältnisse des Kindes bieten.

⊛ Zahlreiche Osterfeuer wurden am Abend des Ostersonntags in der Umgegend der Stadt angezündet und fast rundum war der Abendhimmel vom Feuerschein gerötet. Trotz unfreundlichen Wetters hatten sich zahlreiche Zuschauer um die lodernden Feuer versammelt und weithin vernahm man die fröhlichen Klänge der Osterlieder, die bei diesem Anlaß gesungen wurden.

× Der April, der launische Gesell hat nun seine Herrschaft angetreten. Bald läßt er die goldene Frühlingssonne scheinen, bald läßt er stürmen und hageln, — wie es ihm gerade einfällt. Es gewährt ihm ein besonderes Vergnügen, den Leuten die Hüte vom Kopfe zu reißen oder den Damen die Schirme umzukippen und gar mancher unglückliche Passant, dem er auf der Straße so übel mitspielt, wünscht den heimtückischen April zu demjenigen Tierchen, das er uns beschert, — nämlich zum Kuckuck. Ernstlich zu zürnen vermag dem launischen April aber niemand, führt er die wintermüde Menschheit doch von Tag zu Tag mehr dem lieblichen Lenz entgegen!

Theater. Ein großer Mangel bei Darstellung moderner Werke ist es oft, daß sie nicht mit geeigneter Sorgfalt einstudiert werden und so dem Zuschauer das lebenswahre Bild des modernen Dichters nicht lebenswahr verklungen gestellt wird. Anders bei den Bonner Künstlern, die uns am Mittwoch einen Besuch abstatten werden. Bei ihnen wurde das Werk mit großer Sorgfalt, in vielen Proben einstudiert, aber außerdem spielt diese Künstlerschaft es jetzt täglich, so daß die Gestalten des „Strom" ihnen in Fleisch und Blut übergegangen sind. Die Damen und Herren waren in den letzten Jahren in Bonn engagiert und sind dort von der kundigen Hand des Oberspielmeisters Julius Türk zu einem künstlerischen Ensemble herangebildet worden. Außerdem sind eine Reihe der Künstler in den nächsten Jahren an erste Kunstinstitute berufen, so Oskar Mehring nach Mannheim, Albert Kehm nach München, Max Kurth nach Berlin, Frl. Weisser nach Stuttgart, Frl. Fernau nach Frankfurt a. Main. Das hiesige kunstliebende Publikum kann also einer interessanten und lebensvollen Darstellung gewiß sein.

Aus dem Amtsbezirk Rhede.

□ **Rhede**, 5. April. Eine große öffentliche Volksversammlung, veranstaltet vom Volksverein für das kath. Deutschland fand gestern Nachmittag im festlich dekorierten Rössing'schen Saale statt. Besonders geschmackvoll war die Bühne geschmückt, woselbst die Büsten des Kaisers und des Papstes inmitten eines prächtigen Arrangements von Topfgewächsen 2c. Aufstellung gefunden hatten. Als Redner waren erschienen die Herren Reichstagsabgeordneter Euler-Berlin und Sekretär Lensing-Bocholt. Den fesselnden, durch häufigen Beifall unterbrochenen Ausführungen der Herren Redner folgte die stattliche Versammlung, die den geräumigen Saal bis auf den letzten Platz füllte, mit großem Interesse. Wir werden in nächster Nummer auf den Verlauf der Versammlung zurückkommen.

Neueste Meldungen.

Deutschland.

*** **Prinz Maximilian von Schaumburg-Lippe** ist am 1. April in Abbazia gestorben. Die Leiche wird voraussichtlich übermorgen überführt.

* **Bochum**, 4. April. Eine in Höntrop seitens des christlichen Gewerkvereins abgehaltene Bergarbeiterversammlung nahm folgende Resolution an: „Das Königl. Oberbergamt Dortmund wird ersucht, die Außerbetriebsetzung der Zeche „Marianne" aufzuheben und die beabsichtigte Stillegung der Zeche „Eiberg" auf Grund des § 65 des preußischen Berggesetzes zu verhindern. Durch die Stillegung der Gruben wird zunächst ein großer Teil der Arbeiter erwerbslos. Weiter wird durch das Stillegen das ganze Gemeinwesen der Gemeinde Höntrop und Umgegend geschädigt, so daß ein öffentliches Interesse unzweifelhaft vorliegt, um auf Grund des allg. preußischen Berggesetzes eine Außerbetriebsetzung der Grube zu verhindern." Für die nächste Zeit werden mehrere Versammlungen angekündigt, die sich mit den Zechenverkäufen und Absendung von Eingaben gegen die Stillegung der Zechen an das Staatsministerium befassen werden.

Ausland.

Italien. Ein italienisches Blatt berichtet, Präsident Loubet werde während seiner Anwesenheit in Rom dem Papst inkognito einen Besuch abstatten.

Beleuchtungsplan für Monat April 1904.

A. Gasbeleuchtung.

	Ganze.			Teilweise.	
Vom 1.—4.	von 7 3/4—12 Uhr,		von 12—5	Uhr
„ 5.—11.	„ 8—12	„	„ 12—4 3/4	„
„ 12.—17.	„ 8 1/4—12	„	„ 12—4 3/4	„
„ 18.—22.	„ 8 1/2—12	„	„ 12—4 1/2	„
„ 23.—28.	„ 8 1/2—12	„	„ 12—4 1/4	„
„ 29.—30.	„ 8 3/4—12	„	„ 12—4	„

B. Oelbeleuchtung.

Vom 1.—2.	von 7 3/4—9 1/2	Uhr
„ 3.—11.	„ 8—11 1/4	„
„ 12.—17.	„ 8 1/4—11 1/4	„
„ 18.—22.	„ 8 1/2—11 1/4	„
„ 23.—30.	—	

Bocholt, den 23. März 1904.

Der Bürgermeister: Geller.

Spielplan des Stadttheaters zu:

Köln.

Neues Theater.

Mittwoch, 6. April: **Die Königin von Saba.** Donnerstag, 7. April: **Lakmé.** Freitag, 8. April: **Alpenkönig und Menschenfeind.** Samstag, 9. April: **Die Fledermaus.** Sonntag, 10. April: **Carmen.**

Altes Theater.

Mittwoch 6: **Die versunkene Glocke.** Donnestag 7. **Das dunkle Tor.** Freitag 8.: **Faust.** Samstag 9.: **Der Strom.** Sonntag, 10. Nachm. 3 1/2 Uhr: **Krieg im Frieden.** Abends 7 1/2 Uhr: **Hasemanns Töchter.**

Literarisches.

Ungeratene Kinder. Psychologisch und pädagogische Studie von Ferdinand Nikoly. Nach der 18. Auflage des von der „Académie des sciences morales et politiques" preisgekrönten Originales übersetzt von G. Pfeil, Benefiziat. Oktav. XVI und 510 Seiten. Regensburg 1904. Verlagsanstalt vorm. G. J. Manz. Preis Mark 4.—.

Ein ganz eigenartiges, im Grunde tiefernstes Buch, das bisher noch in allen Sprachen, in welche es übersetzt wurde, die beste Aufnahme fand und wiederholt als „wahres Meisterstück" bezeichnet wurde. Mit den witzigen Einfällen eines gewandten Weltmannes behandelt ein tiefer Philosoph und feiner Beobachter, dem kein wenn auch noch so kleines Vorkommnis aus der Familie und der Gesellschaft entgeht, fern von allem pedantischen oder theoretischen Beiwerk, vom modernen Standpunkt aus und auf der Höhe der Lebensverhältnisse stehend, die wichtigsten Fragen über die häusliche Erziehung und über die Pädagogik in kleinen Gemälden von packender Wirklichkeit. Das Werk wird für Eltern Lehrer und überhaupt jene, welchen unter was immer für einem Titel das wichtigste und dornenvolle Amt der Erziehung obliegt, eine interessante und anregende Lektüre bilden.



Herrenturnverein Liebfrauen.

Für die Mitglieder ist die Bibliothek ausnahmsweise erst am Samstag, 9. April, Morgens 10 Uhr, geöffnet.

Suche zum 1. oder 15. Mai ein ordentliches

Dienstmädchen

bei hohem Lohn.
Offerten unter **A. H.** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Auf sofort oder zum 1. Mai ein

Mädchen

(nicht unter 20 Jahren) auf dem Lande gegen hohen Lohn gesucht.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein braves, properes, kath.

Mädchen

auf sofort oder zum 1. Mai in kleinem Haushalt gesucht.
Offerten u. **J. K.** an die Exped. d. Bl.

Brauerei

sucht Bierverleger zum Vertrieb ff. Bieres unter günstigen Bedingungen.
Offerten befördert die Geschäftsstelle.

Ein

Lehrling

für Bau- und Möbelschreinerei auf sofort gesucht.
Heinrich Lütkenhorst,
Ecke Neuplatz (Hermannstr. 8).

Suche sofort oder Mai ds. Jahres einen Zimmer- und Schreiner-

Lehrling,

am liebsten vom Lande.
Gerhard Kamphoff, Barls.

Hübsche, geräumige

Wohnung

(5—6 Räume) sucht
J. Grave, Ober-Postassistent.

Eine Oberwohnung,

bestehend aus Küche u. 4—5 Zimmern, wird zum 1. Juli gesucht.
Offerten **postlagernd** unter **F. 100** erbeten.

Eine schöne

Oberwohnung

von 5 Räumen, nebst Keller und Bodenraum zum 1. Juni zu vermieten.
Heinrich Sünen,
Westend 650.

3 bis 4

schöne Zimmer

nebst Keller und Bodenraum zu vermieten.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine große, gut erhaltene

Ziehkarre,

am besten geeignet für Möbeltransport, steht billig zu verkaufen.
Pinxterloer Chaussee Nr. 7141.



Fahrräder u. sämtliche Zubehörteile liefert billigst
Hans Crome,
Einbeck 234.
Vertreter gesucht. Katalog gratis.

Ein Kind!

ein göttlich Kind in St. Joseph's Armen ruft Dir, lieber Leser, zu: „Was ihr einem dieser Geringsten getan, das habt ihr mir getan."

Von Herzen bitt' ich dich, send' diesem göttlichen Kind zu Ehren eine Gabe in Silber, in Gold, in Kleidungsstücken (alt oder neu), Eßwaren jeder Art, Spielsachen u. s. w., **den geringsten der Armen, den Josephsheimen, Heimstätten für heimatlose Kinder.** Dein Lohn wird ewig währen.

Maria Theresia
v. hl. Joseph.
Adr.: **St. Josephsheim Berlin N. 58,** Pankel-Allee 110—111

Husten-Leidender

nehme die hustenstillenden und wohlschmeckenden

Kaiser's
Brust-Caramellen.

Malz-Extrakt in fester Form.

2740 not. begl. Zeugn. beweisen wie bewährt u. von sicherem Erfolg solche bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh** und **Verschleimung** sind. Dafür Angebotenes weise zurück. Paket 25 Pfg. Niederlage bei:
Herm. Elsing in **Bocholt,**
Th. Schülling in **Rhede.**

J. & A. Temming
Bocholt.

J. & A. Temming
Bocholt.

Schulbücher.

Sämtliche an den hiesigen Schulen (Volksschulen, Gymnasium, höhere Töchterschule) eingeführten

Schulbücher und Atlanten

sind in den neuesten Auflagen und solidesten Einbänden zu Originalpreisen vorrätig.

J. & A. Temming,
Buch- und Kunsthandlung.

Bestimmungen

für die

Frühjahrs-Kontrollversammlungen 1904 des Kreises Borken.

Ort, wo die Kontroll-Versammlung stattfindet.	Datum und Stunde der Kontrollversammlung.	Gemeinden, aus denen die Mannschaften zu erscheinen haben.	Es haben zu erscheinen
Bocholt, Wirtschaft Gebbing.	6. 4. 04. 9° V.	Stadt Bocholt und Amt Liedern, ausschl. Suderwick und Herzebocholt.	Die gedienten Mannschaften der Jahrgänge 1900—1903, einschl. der als zeitig Ganz- oder Halbinvaliden anerkannten Mannschaften.
„	6. 4. 04. 4° N.	„	Desgl. der Jahrgänge 1898 u. 1899.
Suderwick, Wirtschaft Hövener.	7. 4. 04. 9³⁰ V.	Anholt u. Werth, sowie Suderwick und Herzebocholt.	Die gedienten Mannschaften, die Ersatzreservisten u. die als zeitig Ganz- oder Halbinvaliden anerkannten Mannschaften der Jahrgänge 1891 bis 1903 (ausschließlich der in der Zeit vom 1. 4. bis 1. 10. 1892 Eingetretenen) sowie die Dispositionsurlauber.
Bocholt, Wirtschaft Gebbing.	7. 4. 04. 4° N.	Stadt Bocholt und Amt Liedern, ausschl. Suderwick und Herzebocholt.	Desgl. der Jahrgänge 1896 u. 1897.
„	8. 4. 04. 9° V.	„	Desgl. der Jahrgänge 1894 und 1895.
„	8. 4. 04. 4° N.	„	Desgl. der Jahrgänge 1891 bis 1893.
„	9. 4. 04. 9° V.	„	Die Ersatzreservisten der Jahrgänge 1897 bis 1903.
„	9. 4. 04. 4° N.	„	Desgl. der Jahrgänge 1891 bis 1896.
Dingden, Wirtschaft Hengstermann.	11. 4. 04. 8³⁰ V.	Amt Dingden.	Die gedienten Mannschaften, die Ersatzreservisten und die als zeitig Ganz- oder Halbinvaliden anerkannten Mannschaften der Jahrgänge 1891 bis 1903 (ausschließlich der in der Zeit vom 1. 4. bis 1. 10. 1892 Eingetretenen), sowie die Dispositionsurlauber.
Rhede, Wirtschaft Hengstermann.	11. 4. 04. 2³⁰ N.	Amt Rhede.	Desgl.
Borken, Wirtschaft Orthaus	12. 4. 04. 10⁴⁵ V.	Stadt Borken u. Aemter Marbeck u. Gemen.	Die gedienten Mannschaften und die als zeitig Ganz- oder Halbinvaliden anerkannten Mannschaften der Jahrgänge 1897 bis 1903 (ausschließlich der in Zeit vom 1. 4. bis 1. 10. 1892 Eingetretenen, sowie der Dispositionsurlauber.
„	12. 4. 04. 4° N.	„	Die gedienten Mannschaften der Jahrgänge 1891 bis 1896, einschließlich der als zeitig Halb- oder Ganzinvaliden anerkannt. Mannschaften, ausschließlich der in der Zeit vom 1. 4. bis 30. 9. 1892 Eingetretenen.
„	13. 4. 04. 10° V.	„	Die Ersatzreservisten der Jahrgänge 1891 bis 1903.
Groß-Reken, Wirtschaft Schnelting.	13. 4. 04. 4° N.	Aemter Heiden und Reken.	Sämtliche gedienten Mannschaften, die Ersatzreservisten und die als zeitig Halb- oder Ganzinvaliden anerkannten Mannschaften der Jahrgänge 1891 bis 1903, ausschließlich der in Zeit vom 1. 4. bis 30. 9. 1892 Eingetretenen sowie die zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassenen.
Raesfeld, Wirtschaft Tiegeler.	14. 4. 04. 10³⁰ V.	Amt Raesfeld.	
Ramsdorf, Wassermühle.	14. 4. 04. 3³⁰ N.	Aemter Ramsdorf, Velen und Weseke.	

Anmerkungen.

1. Die zur Kontrollversammlung einberufenen Mannschaften des Beurlaubtenstandes gehören für den ganzen Tag, zu welchem sie einberufen sind, zum aktiven Heere und sind den Militärgesetzen unterworfen.
2. Unentschuldigtes Fortbleiben, sowie Zuspätkommen wird unnachsichtlich bestraft. Als **entschuldigt** kann nur der gelten, welcher seine Abhaltung rechtzeitig durch die Orts- oder Polizeibehörde hat bescheinigen lassen. Das Erscheinen zu einer anderen Kontrollversammlung als der vorgeschriebenen, ohne daß hierfür ein zwingender Grund vorliegt, ist strafbar. Gesuche um Befreiung von der Kontrollversammlung sind frühzeitig, spätestens 8 Tage vor der Kontrollversammlung der Kontrollstelle einzureichen. Befreiungen finden nur ganz ausnahmsweise statt. Unbeantwortete Gesuche sind als nicht genehmigt anzusehen.
3. Mannschaften, welche mit Nachdienen bestraft sind, gehören zu denjenigen Jahrgängen, in die sie zurückversetzt sind.
4. Militärpaß, Führungszeugnis und Kriegsbeorderung sind mitzubringen.
5. Das Mitbringen von geistigen Getränken, sowie auch der Flaschen ist verboten. Zuwiderhandelnde und angetrunkene Mannschaften werden mit Arrest bestraft.
6. Sämtliche Mannschaften haben zwecks Vornahme von Fußmessungen mit rein gewaschenen Füßen zu erscheinen.

Coesfeld, den 10. März 1904.

Königliches Bezirks-Kommando.

Statt besonderer Anzeige.

Die Verlobung

unserer Tochter **Hetty** mit dem Königl. Hauptsteueramts-Assistenten und Leutnant der Reserve Herrn **Franz Sicking** beehren wir uns anzuzeigen.

Wilhelm Elsinghorst
und Frau
Antonie geb. Heyer.

Hetty Elsinghorst
Franz Sicking
Verlobte.

Wesel, Ostern 1904.

Mäurer & Wirtz, Stolberg, Rhld.
Gemahlene
Dalli-Seife
Unersetzlich für Wäsche u. Hausputz.

Vorteilhaftes Angebot!



Direkter Bezug von der Fabrik für Private unter

Ausfall des Händler-Aufschlages!

Die

Fahrradfabrik Schwalbe

Akt.-Ges. Gegründet 1896
Duisburg-Wanheimerort
versendet zu ☛ Händler-Preisen ihre
Fahrräder und Zubehörteile.

Ia. Fahrräder schon zu ca. Mk. 69.—.
Mäntel schon zu ca. Mk. 4.20.
Schläuche „ „ „ „ 2.80.
Preisliste umsonst und portofrei.

Zahn-Arzt
Ed. Brünemann,
approb. für
Zahn-, Kiefer- und Mundkrankheiten
☛ **Ravardistr. 201.** ☚
Sprechst.: 9—1½, Vorm. —6 Nachm.
Dienstags nur { 8—9 Vorm. 5—6 Nachm.

Schmerzlose Operationen auf Wunsch!

Erfolg überraschend!

Ratten } sind in einer Nacht durch **Isleibs Ratten- und Mäusetod**
Mäuse } schnell und sicher getötet.

Es existirt in der Tat kein besseres Mittel als dieses.

Schachteln à 50 Pfg. und 1 Mk. bei
W. Reygers-Riegermann, Drogerie.

Vaseline-Cold-Cream-Seife

v. Bergmann & Co., Berlin, v. Frkft. a. M., mildeste aller Seifen, besonders gegen rauhe und spröde Haut, sowie zum Waschen u. Baden klein. Kinder — Vorr. à Paket (3 Stück) 50 Pf. bei Apotheker **F. Arens,**
„ **W. Reygers.**

Das Damenheim
in Dortmund,
Bornstraße 24,
bietet kaufm. Gehülfinnen und Beamtinnen zu sehr mäßigem Preise
volle Pension.
St. Josefinenstift Dortmund.

Wer einmal

einen Versuch mit **Haushalt-Familienseife, 6 Stck. 60 Pfg.,** oder **Kinderbadeseife, 3 Stck. 50 Pfg.,** von der **Drei-Lilien-Parfümerie Berlin** gemacht hat, wird entzückt über die prachtvolle Qualität vorgenannter Seife sein!

Zu haben bei
Geschw. Thomas,
Ravardistr. 84.

Sämtliche Artikel zur Krankenpflege
empfiehlt
PETER ROLF
am Markt.



Gott hat es gefallen, unsern lieben Sohn und Bruder

Karl

im zarten Alter von 4 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Mit der Bitte um stille Teilnahme

Amtsdiener
Wilhelm Schröer und Frau
Maria geb. **Platte** nebst Kinder.

Bocholt, Annen, den 3. April 1904.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch Nachmittag 3 Uhr vom Sterbehause (Kreuzstr. 387) aus.

Solite jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so möge man diese Mitteilung als solche ansehen.

Mobiliar-Versteigerung.

Am Mittwoch, dem 6. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, werde ich im freiwilligen Auftrage an der Wohnung des Herrn **Bernard Bihn,** Feldmark, Viehtor **(Hagenstr. Nr. 6)** wegen Aufgabe des Haushalts öffentlich versteigern:

Schränke, Tische, Stühle, Kommoden, 1 Kochmaschine, vollständige Betten, Bettladen, Haus- und Küchengeräte usw.

☛ Kaufpreise bis incl. 5 Mark müssen gleich bezahlt werden.

A. Vernier, Auktionator.

Mobiliar-Versteigerung.

Am Donnerstag, dem 7. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, werde ich im freiwilligen Auftrage an der Wohnung des Herrn **Hermann Nienhaus,** Rebenstraße Nr. 62, wegen Wegzugs öffentlich gegen Barzahlung versteigern:

Schränke, Tische, Stühle, 1 Kochmaschine, Bettladen, vollständige Betten, Haus- und Küchengeräte, 1 Schiebkarre usw.

A. Vernier, Auktionator.

Viktoria zu Berlin.

Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.

Haupt-Agentur:

Alex Hochheimer, Bocholt,

für die Abteilungen

Feuer-Versicherung,
Lebens-Versicherung,
Unfall-Versicherung,
Haftpflicht-, Volks-, Kinder- usw. Versicherung.

Versicherungs-Anträge nehme ich entgegen und gebe jederzeit bereitwilligst Auskunft.

Rührige Vertreter stelle ich gegen Provision eventuell auch Fixum stets an.

Alex Hochheimer.

Unentbehrlich für jede Familie!



Underberg-Boonekamp

Devise: **Semper idem,**

Fabrikation alleiniges Geheimniss der Firma:

H. UNDERBERG-ALBRECHT

Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.

am Rathhause in **RHEINBERG** am Niederrhein.

Gegr. 1846.

Anerkannt bester Bitterlikör!

24 Preis-Medaillen!

Man verlange ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**

Ein Kolonat,

circa 70 Morgen groß, guter Roggenboden, belegen in Nähe zweier Chausseestrecken des Kreises Ahaus, ist unter günstigen Bedingungen und bei geringer Anzahlung unterhändig von mir zu kaufen.

Nähere Auskunft erteilt der Unterzeichnete.

Ottenstein i. W. **C. Garming, vereideter Auktionator.**

Oele

in allen Marken zu engros-Preisen liefert

Ferdinand Herzog.

— — — **Telephon 128.** — — —

Dr. Bergmanns Wasserheilanstalt. System Kneipp.
Luftkurort Cleve, das ganze Jahr geöffnet. Prospektus versendet **Dr. Hermann,** früher Badearzt in Wörishofen.

Diejenigen Handwerker, Gewerbetreibenden und sonstigen Bürger,

welche sich für die neue **Haushaltungsschule** interessieren bezw. ihre Töchter hinschicken wollen, werden zu einer Besprechung im oberen Saale des Gesellenhauses auf

Mittwoch, 6. April, Abends 8½ Uhr,

ergebenst eingeladen.

Bocholt, den 2. April 1904.

Richter, Pfarrer.

Die Bewahrschulen beginnen:

Langenbergstraße, Mittwoch, 6. April 1904,
Gesellenhaus, Donnerstag, 7. April, Morgens,
Ravarditor, Donnerstag, 7. April, Mittags 2 Uhr,
Bergsken, Freitag, 8. April, Morgens,
Kreuzberg, Freitag, 8. April, Mittags 2 Uhr,
Ostertor, Samstag, 9. April,
Neutor, Montag, 11. April, Morgens.

Das **Schulgeld** für die Bewahrschulen möge bei der Anmeldung entrichtet werden.

Die **Handarbeit** in der **Töchterschule** beginnt **Montag, 11. April.**

Richter, Pfarrer.

Ludwig Hallen, Uhrmacher,
Bocholt, Ravardistr. 24,
empfiehlt für **Kommunikanten:**
Uhren aller Art, in großer Auswahl, zu billigsten Preisen unter Garantie. Kreuze, Halsketten, Uhrketten, Ohrringe, Broschen, Ringe 2c. in den neuesten Genres. ☛ **Reparaturen schnell und billig.**

Von **Freitag, den 1. April cr.,** ab befindet sich unser Geschäftslokal

Nordstrasse 2,
Ecke Markt.

Bergisch Märkische Bank Bocholt.

Als Festgeschenke für Kommunionkinder

können wir nachstehende Werke ganz besonders empfehlen.

Brill, Singschwan	Preis geb. M.		4,50
„ Waldenhorst	„	„	3,60
„ Bertram Gomez	„	„	4,50
Bickmann, Schlichte Weisen	„	„	3,00
Beftlin, Legende der Heiligen	„	„	3,00
Cepari-Schröder, Leben des heil. Aloysius	„	„	6,00
Cochem, Erklärung des hl. Meßopfers.	„	„	1,50
Doß, Gedanken und Rathschläge	„	„	3,60
Droste-Hülshoff, Das geistliche Jahr	„	„	2,20
Emmerich, Das bittere Leiden Jesu	„	„	1,50
Faber, Alles für Jesus	„	„	1,50
Heitemeyer, Harfe der Liebe zum allerhl. Altarssakrament	„	„	3,00
Iseke, Nachfolge Christi in deutschen Reimen	„	„	4,50
„ Die hl. Elisabeth von Thüringen	„	„	3,00
„ Des gottsel. Thomas von Kempen Rosengärtlein und Lilienthal in Versen	„	„	3,50
Jakobi, Haidenrosen zu Ehren Mariens	„	„	3,00
Kreiten, Den Weg entlang	„	„	6,00
Keiter, Leitsterne auf dem Lebenspfad	„	„	7,00
Lehen, Weg zum inneren Frieden	„	„	3,00
Mechler, Leben des hl. Aloysius	„	„	3,60
Peregrina, Was das ewige Licht erzählt. Gedichte über das Allerheiligste Altarssakrament	„	„	3,20
„ Feierglocken zu hohen Freudentagen	„	„	3,00
Schmiederer, Am Tische des Herrn	„	„	1,40
Seebäck, Kleine illustrierte Heiligenlegende	„	„	2,40
Weber, Dreizehnlinden	„	„	6,80
„ Goliath	„	„	4,00
„ Herbstblätter	„	„	6,00
„ Marienblumen	„	„	3,00
„ Gedichte	„	„	6,00
Wiseman, Fabiola, oder die Kirche der Katakomben	„	„	1,50

Heiligenlegenden, Gebet- u. Betrachtungsbücher
☛ **in reicher Auswahl.** ☚

Großes Lager in Kreuzen, religiösen Bildern mit und ohne Rahmen, Stahl- und Kupferstichen und Prachtwerken.

J. & A. Temmings Buch- u. Kunsthandlung.

Holländisches Butterhaus.



Gemüsekonserven
als:
Spargel, Erbsen, dicke Bohnen, Möhrchen, Schnitt- und Brechbohnen
in nur Ia. Qualität.

Früchte-Konserven,
als:
Mflaumen, Kirschen, Aprikosen, Pfirsiche, Erdbeeren, Mirabellen, Hagebutten,
von nur erstklassigen Häusern.
Preißelbeeren, mit 50% Raffinade eingekocht, per Pfd. 35 Pfg.

Bestellungen auf Geflügel zum Weißen Sonntag **(Enter, Gänse, Poulards, Kapaunen, Suppenhühner)** erbitte bis Mittwoch Abend.

Eugen Riepenhoff,
Ostermarkt 41.

Jünglings-Anzüge
☛ äußerst billig ☚
empfiehlt
JOH. B. FISSER.

Auf Lager sind
Zuckerrüben und Möhren,
sowie div. Sorten
Pflanz- und Speise-Kartoffeln,
Peru-Guano (Fülhorn).

Blömker,
größtes Spezial-Kartoffelgeschäft am Platze.

NB. Unterwegs befinden sich einige Waggon **Kartoffeln,** die im Laufe der Woche eintreffen.

Th. Schütte,
Düsseldorf,
Färberei
und chem.
Wasch-Anstalt
für
Damen- und Herren-Garderoben,
Möbelstoffe, Gardinen, Federn, Felle, Spitzen, Handschuhe etc.
Annahmestelle bei:
Theod. Althoff
Bocholt.

Shampooing-Bay-Rum

v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden, bestes **Kopfwasser,** verhindert das Ausfallen, Spalten und Grauwerden der Haare und beseitigt alle Kopfschuppen.
Pr. Fl. Mk. 1.25 u. 2.— Mk. bei
Peter Rolf.

Medizinal-Tokayer, franz. Rotweine, Rhein-Weine, spanische Weine,
wie:
Malaga, Madeira, Sherry, Portwein.

Unsere Weine werden von vereidigten Chemikern untersucht und ist die Reinheit daher garantiert.

Gebr. Steiner,
Drogerie zum weißen Kreuz,
Kirchstraße 3,
gegenüber der Pfarrkirche.

3/4jähriger, kurzhaariger
Jagdhund,
braun getigert, mit kouviertem Schwanze, auf den Namen Hektor hörend, ist seit gestern Nachmittag (Ostermontag) entlaufen. Wieder-bringer erhält Belohnung. **Vor Ankauf wird gewarnt.**

Aloys Pottmeyer,
Osterstraße 13.